

# Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

**Name: Elena K.**

**Name des Projekts und der Partnerorganisation: Baidyabati – Human Wave**

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2016 bis 2017**

1. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort ein Jahr gelebt hast und nun zurück bist?

Ich hatte vor meinem Freiwilligendienst große Lust darauf, Indien kennenzulernen. Und ehrlich gesagt habe ich mir keine zu genauen Vorstellungen gemacht, um für alle neuen Eindrücke offen zu bleiben. Natürlich habe ich aus meinem Umfeld negative Vorurteile über Indien zu hören bekommen, die ich aus meinen Erfahrungen heraus nicht bestätigen kann. Es läuft in Indien nicht alles gut und ich habe viele Menschen getroffen, denen es viel schlechter geht als mir. Trotzdem möchte ich Indien nicht mit Deutschland vergleichen und damit in irgendeiner Form abwerten. Ich habe wunderbare Freundschaften geschlossen, unglaublich schöne Seite von Indien gesehen, hatte das Glück viel Zeit zu haben, Mankundu kennenzulernen und meine 11 Monate sind mir in sehr positiver Erinnerung geblieben.

2. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“? (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)

Ich habe das Gefühl, in meinem Freiwilligendienst mehr gelernt zu haben, als es mir ein Schulbuch jemals vermitteln könnte. Mir ist klar geworden, wie wichtig es ist, Menschen zu treffen, Gespräche zu führen, enttäuscht zu werden, Erfolge zu feiern, gaaaanz viele Erfahrungen zu machen. Ich bin durch mein Jahr in Indien einerseits selbstsicherer geworden, aber auch verwirrt, weil ich meine Erlebnisse in Mankundu erst noch in den richtigen Kontext mit meinem Leben hier in Deutschland setzen muss. Auf jeden Fall habe ich das Gefühl, dass ich bewusster lebe bzw. versuche, bewusster zu leben.

3. Welche positiven und negativen Ereignisse sind dir im Gedächtnis geblieben?

Mir ist mein Projekt in positiver Erinnerung geblieben, „meine Kinder“ in Baidyabati, die ich ins Herz geschlossen habe, Freundschaften sind mir in guter Erinnerung und das Gefühl, dass ich es irgendwie geschafft habe, einen Freiwilligendienst erlebt zu haben, mit dem ich glücklich bin.

4. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?

Ja, ich würde künftigen Freiwilligen empfehlen, einen Dienst bei Human Wave zu leisten. Der große Vorteil dort ist, dass man selbst aus dem Jahr machen kann, was man möchte. Man trägt nicht zu große Verantwortung und das Projekt würde auch ohne die deutschen Freiwilligen laufen. Man ist allerdings auch wahnsinnig frei sich einzubringen, darf Workshops anbieten, bekommt von allen Mitarbeitern Unterstützung, die Nachhilfestunden darf man gestalten wie man möchte und sich auch die Arbeitszeiten viel selbst einteilen. Dadurch kann man eine große Rolle bei der Organisation einnehmen und zu positiven Veränderungen beitragen.

Genau diese Freiheit kann zu anfangs natürlich auch ein Nachteil sein, da die Überforderung groß ist, wenn man die Info bekommt, dass man Nachmittage selbst gestalten darf und eigentlich noch überhaupt keine örtlichen Gegebenheiten kennt. Man muss sich bewusst sein, dass es okay ist, Zeit zum Eingewöhnen zu brauchen und sich langsam in die Arbeit hineinfühlen.

Es ist schon auch belastend, zu wissen, dass die finanzielle Zukunft von Human Wave nicht gerade rosig aussieht.

5. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit welchen Menschen und Personengruppen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?

Ich hoffe, ich war vor allem als Bote zwischen dem Office und Baidyabati nützlich und habe dazu beigetragen, den Mitarbeitern in Mankundu ins Gedächtnis zu rufen, was für ein tolles Projekt in Baidyabati wartet. Ich glaube auch, dass die Kinder sich über meine Nachmittagsangebote gefreut haben, die ohne mich so nicht stattgefunden hätten. Auch wenn die Arbeit morgens zu den Nachhilfestunden nicht einfach und bestimmt auch nicht immer effektiv war, habe ich doch die Verbesserung einiger Kinder über das Jahr in Englisch gesehen und bin froh, ein bisschen dazu beigetragen zu haben. Ich denke, ich war auch als Hausmeister in Baidyabati nützlich, um zu schauen, dass der Müll auch wirklich geleert wird und das Gebäude sauber bleibt. Naja, und dann freue ich mich auch über die Ausflüge/Aktionen, bei deren Organisation wir Freiwilligen beteiligt waren.

6. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Bei Human Wave ist Selbstdisziplin gefragt. Es gibt keine wirklich fest vorgeschriebenen Arbeitszeiten, außer den zwei Stunden am Morgen. Natürlich wird erwartet, dass auch im Office und am Nachmittag was getan wird, aber auf die Zeitkarte schaut bei Human Wave niemand. So haben sich meine Arbeitszeiten übers Jahr sehr verändert. War ich am Anfang noch überfordert und habe noch nicht so viel gemacht, habe ich mir übers Jahr Aufgaben zusammen gesucht und versucht mich mehr und mehr einzubringen.

7. Wie bewertest du deine Unterbringung? Hat dir etwas gefehlt?

Meine Unterbringung war top! Da gibt es nichts auszusetzen.

8. Wie siehst du nun dein Heimatland? Inwieweit hat sich deine Betrachtungsweise aufgrund deines Langzeitdienstes im Ausland geändert?

Das ist eine Frage, die mir schon häufig gestellt wurde. Natürlich gibt es Dinge, die mir negativ auffallen (Lebensmittelverschwendung, Plastik, ökologischer Fußabdruck, Überfluss), es gibt auch wahnsinnig viel positives, worüber ich mich sehr freuen kann (sauberes Wasser aus dem Hahn, öffentliche Verkehrsmittel, Stille, Natur). Ich glaube meine Kritik an Deutschland muss ich erst mal noch in meinem Kopf ausformulieren, nachdem ich noch ein bisschen darüber nachgedacht habe.

9. Wie war dein Verhältnis zum SCI während deines Freiwilligendienstes?

Ich habe nicht allzu viel Kontakt mit dem SCI gehabt, da wir eigentlich keine Probleme hatten. Was es an Kontakt gab, hat wunderbar funktioniert.

10. Wie war dein Verhältnis zu deiner Partnerorganisation?

Nach meinem Jahr bei Human Wave, weiß ich organisierte Arbeit und gute Kommunikation sehr zu schätzen. Das hat mir ein bisschen gefehlt bei meiner Partnerorganisation.

11. Hattest du im SCI und in der Partnerorganisation für dich zuständige Mentor/innen?  
Hat die Zusammenarbeit mit diesen gut geklappt? Wie denkst du über die Idee einer Mentorin oder eines Mentors?

Ich hatte eine Mentorin über den SCI, eine ehemalige Freiwillige von Human Wave. Ich finde das eine gute Idee, habe aber, weil es nicht wirklich Probleme gab, nicht viel Kontakt gehabt. Es wäre schön, auch in Indien einen Mentor zu haben.

12. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Ich habe meine Pläne für die Zukunft über den Haufen geworfen und muss mich jetzt erst mal neu orientieren, wo ich so hin will. Ich habe auf jeden Fall vor, meine Erfahrungen beim SCI weiterzutragen und möchte auch als Teamer aktiv bleiben.

13. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?

Ich bin im September bei einem Workcamp dabei und werde vielleicht auch noch in andere Bereiche hinein schnuppern. Auf jeden Fall möchte ich gerne Seminare teamen.